**Vierteljähriger Abonnementspreis**
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

**Expedition: Herrenstraße** [illegible]
Außerdem übernehmen alle Post-[illegible] Bestellungen auf die Zeitung, welche [illegible] Tagen zweimal, Sonntag und Montag [illegible] erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 7. Januar 1857. Nr. 10.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 6. Januar. Verges, der Mörder des Erzbischofs von Paris, ist vor die Geschworenen verwiesen.**

**Paris**, 6. Januar. Börse fest. 3pCt. Rente 67, 45. 4½pCt. Rente 93. Credit-Mob.-Aktien coup. dét. 1445. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 86½ détaché. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 790. Lombardische Eisenbahn-Aktien 653. Die Consolidirten fehlen.

**London**, 5. Januar, Nachm. 3 Uhr. Silber geschäftslos. Consols 94. 1pCt. Spanier 24⅞. Mexikaner 21⅝. Sardinier 88. 5pCt. Russen 107. 4½pCt. Russen 95½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen. — Der Dampfer „Afrika" ist von New-York hier eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 8⅝.

**Wien**, 6. Januar, Mittags 12¾ Uhr. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

**Frankfurt a. M.**, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Börse flau ohne bekannten Grund. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112. 5pCt. Metalliques 76⅜. 4½pCt. Metalliques 67. 1854er Loose 101¼. Oesterreich. National-Anleihe —. Oesterr.-Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien 285. Oesterr. Bank-Antheile 1165. Oesterreich. Credit-Aktien 201. Oesterreich. Elisabetbahn 200. Rhein-Nahe-Bahn 92½.

**Hamburg**, 6. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs flau, dann etwas fester. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 160. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 101. Norddeutsche Bank 98⅛. Wien 80⅞.

**Hamburg**, 6. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, pr. Frühjahr ab auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, fest; pr. Frühjahr ab Ostseehäfen 120pfd., ab Rostock und Pommern 120—121pfd. zu 80 zu haben. Oel ruhig, loco 30⅞, pr. Frühjahr 29. Kaffee und Zink unverändert.

**Liverpool**, 5. Januar. [Baumwolle.] 11,000 Ballen Umsatz bei Tendenz zum Steigen.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris**, 5. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der von der schweizer Bundesregierung mit einer außerordentlichen Mission beauftragte Dr. Kern nebst Herrn Barman aus Bern hier eingetroffen sei und daß der Kaiser am vorigen Sonnabend beide Herren empfangen habe.

**London**, 5. Januar. Aus New-York vom 24. Dezember wird berichtet, daß der Präsident die Verhaftung Walkers befohlen habe, weil derselbe sich der Transit-Kompagnie gehörigen Eigenthums zum Werthe von 1 Million Dollars bemächtigt. Das New-York- und Liverpool-Packetboot „New-York" ist untergegangen. Die an Bord befindlichen dreihundert Auswanderer sind jedoch gerettet.

**Bern**, 3. Januar, Abends. Der junge Wesdehlen ist in Neuenburg wieder verhaftet worden.

**Bern**, 4. Januar. Ein Gerücht, in Freiburg seien Unruhen ausgebrochen, ist unwahr.

## Preußen.

**Berlin**, 6. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Direktor der königlichen Museen, Dr. v. Olfers, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem königlich belgischen Minister-Residenten Carolus zu Lissabon, den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen.

[Die Ernte-Erträge in der preußischen Monarchie pro 1856 betreffend.] Das Resultat der diesjährigen Ernte ist ein so günstiges, daß die Veröffentlichung desselben um so mehr zu einer erfreulichen Obliegenheit wird, als die Ernte-Ergebnisse des vorigen Jahres nur mit Besorgniß vorgelegt werden konnten. Die Hoffnung, welche im Frühjahr aus dem befriedigenden Stand der Saaten erwuchs, hat sich verwirklicht, und die sorgfältig gesammelten Berichte aus allen Provinzen des Staats dokumentiren fast in allen Feldfrüchten eine gute Ernte. Nur die Oelfrüchte sind zurückgeblieben und beweisen abermals, daß es der Landwirthschaft noch nicht gelungen ist, einen gesicherten Anbau derselben zu ermöglichen. Dagegen ist es erfreulich, eine noch wichtigere Frucht durch die Bemühungen der Landwirthschaft ihren früheren Erträgen sich wieder nähern zu sehen, es ist die Kartoffel. Wenn wir auch in diesem Jahre noch keine volle Ernte derselben ankündigen können, so hat doch die Benutzung der Erfahrungen thatsächlich den Weg gezeigt, auf dem es möglich werden wird, der gefährlichen Krankheit, welche die beklagenswerthen Mißernten dieser unentbehrlichen Frucht verschuldete, thunlichst zuvorzukommen.

In Prozenten ausgedrückt hat in großem Durchschnitt die diesjährige Ernte im preußischen Staat beim Weizen 6 pCt. unter einer guten Mittelernte gegeben. Roggen und Gerste sind genau auf eine solche gekommen; Erbsen haben 5 pCt. und Hafer 4 pCt. mehr gebracht. Raps hat 36 pCt. weniger gegeben und bei den Kartoffeln fehlen allerdings auch noch 18 pCt., allein es sind bei den letzteren doch schon 21 pCt. mehr gewonnen worden, als im vorigen Jahre. Auch die Ernte der übrigen Feldfrüchte ist eine gesegnete gewesen, Flachs und Hanf nicht ausgenommen.

Berlin, den 24. Dezember 1856.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium.
In Vertretung:
Kette.

△ **Berlin**, 5. Januar. Neuerdings ist in einem Special-Falle wiederholt ausdrücklich ausgesprochen worden, daß die Ertheilung von Unabkömmlichkeits-Attesten an Civilbeamte für den Fall einer Mobilmachung der Armee im Sinne der Bestimmung zu 6 des Staats-Ministerial-Beschlusses vom 22. Januar 1831 nach den bisher befolgten Grundsätzen nur dann stattfinden könne, wenn ganz besondere Umstände die Vertretung jener Beamten absolut unzulässig erscheinen lassen.

**Berlin**, 6. Januar. Zu dem Dienstjubiläum des Prinzen von Preußen königliche Hoheit haben bekanntlich auch die Abgeordneten, so viel in Berlin anwesend waren, ihre Glückwünsche überbracht. Im Namen derselben redete der Präsident des Hauses, Graf zu Eulenburg, den Prinzen von Preußen mit folgenden Worten an: „Als Deputation des Hauses der Abgeordneten treten wir vor Ew. königl. Hoheit mit unseren Glückwünschen zum heutigen Ehrentage. Jeder Einzelne von uns ist durch sein Recht und seine Pflicht zur Wehrhaftigkeit an den heutigen Tag gebunden. Aber in der Allgemeinheit vertreten wir das große Bewußtsein des Preußenvolkes, daß es selbst keine andere Geschichte hat, als die seines Königshauses, eines Königshauses, das stets treu gehalten hat an dem alten Wahlspruch des deutschen Ordens: „Denn wer kein Krieger ist, kann auch kein Hirte sein." Wir fassen unsere Glückwünsche zusammen, indem wir den Segen Gottes erflehen für Ew. königliche Hoheit bis an Ihres Lebens Ende. Dies ist der beste Wunsch aus vollem und getreuem Herzen. Gestatten Ew. königliche Hoheit, daß wir unsere Gefühle laut werden lassen, indem wir rufen: Ew. königliche Hoheit leben hoch! hoch! hoch!"

Die Erwiderung Sr. königlichen Hoheit auf diese Anrede haben wir schon mitgetheilt. Anwesend waren folgende Abgeordnete:

Ambronn, v. Arnim-Kröchelndorf, v. Auerswald, Barthel, v. Below, v. Berg, Biunde, Graf v. Blumenthal-Suckow, Bock, Braun, v. Burgsdorff, Carl, Cottenet, Degen, Denzin, Dieckmann, v. Döring, Fleck, v. Fock, Freiherr v. Frank, Freymark, Gau, v. Gerlach, Gregorovius, v. Gruben, v. Gruner, Guittienne, Hahn, v. Hellermann, Baron v. Heyking, Heyl, v. Benkendorff-Hindenburg, Hölzer, Hoffmann, Holzapfel, Freiherr von der Horst, Humbert, Kaiser, Karl (Siegmaringen), v. Keltsch, v. Klützow, v. Knobloch, Koch, Freiherr v. Korff, Krabbe, Krapoll, Krupka, Lehnert, Lette, Marcard, Mathis, Meissner, Meyer, Michaelis, Neukirch (Hörter), Niederstetter, Oppermann, Freiherr v. Patow, Graf v. Pfeil (Nimptsch), v. Prittwitz (Berlin), Reimer, v. Sanden, v. Saucken, v. Schenck, Freiherr v. Schleinitz, Schmückert, Graf v. Schwerin, Strohn, Freiherr v. Thimus, Ulrici, Wagener (Neu-Stettin), Wendt, Woyrsch, Zumloh.

Ferner tragen wir zu dem Berichte über das Dienstjubiläum nach der „Spen. Z." die Anrede nach, welche der königl. großbritannische General-Lieutenant Sir Colin Campbell bei Ueberreichung des Großkreuzes des militärischen Bath-Ordens an Se. königl. Hoheit gehalten. Sie lautet in der Uebersetzung aus dem Englischen also: „Monseigneur! Ihre Majestät die Königin, meine erhabene Herrscherin, hat allergnädigst geruht, mich zu der großen und ausgezeichneten Ehre Ihres Vertreters bei diesem Anlasse zu erwählen, um Ew. königl. Hoheit die Insignien der ersten Klasse oder des Ritter-Großkreuzes der militärischen Abtheilung des höchst ehrenwerthen Bath-Ordens zu überreichen. Gleichzeitig hat Ihre Majestät mir aufgegeben, daß ich bei Ausführung Ihrer gnädigen Absicht nichts versäumen dürfe, was J. Majestät persönliche Achtung und Schätzung Ew. königl. Hoheit und des erhabenen preußischen Hauses bezeigen möchte."

— Bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen fand gestern ein Diner statt, zu welchem die sämmtlichen aus Veranlassung des Militärjubiläums Höchstdesselben hier anwesenden fremden Offiziere und außerdem noch die Offiziere des 7. Husaren-Regiments, die bekanntlich als Deputation hier eingetroffen sind, um sich bei Sr. königlichen Hoheit, als Chef des Regiments, zu melden, Einladungen erhalten hatten.

— Die kaiserlich österreichische Deputation unter Führung des Feldmarschall-Lieutenant v. Steininger ist gestern Abend wieder nach Mainz zurückgekehrt.

— Den Generalmajor und Commandeur der 13. Infanterie-Brigade v. Götze, und der Generalmajor und Commandeur der 7. Kavallerie-Brigade v. Derenthall, sind nach Magdeburg abgereist.

(N. Pr. Z.)

## Frankreich.

**Paris**, 4. Januar. Die Ermordung des Erzbischofs, Msgr. Sibour, hat die pariser Bevölkerung aufs Tiefste erregt. Schon gestern Abend, bald nach geschehener That, war die Stadt voll von diesem traurigen Ereignisse. Der „Moniteur" kündigt dasselbe in folgenden Worten an: „Ein abscheuliches Verbrechen ist heute in der Kirche von St. Etienne du Mont verübt worden. Nach der Prozession und in dem Augenblicke, wo er in die Sakristei zurückkehrte, ist der Herr Erzbischof von Paris durch einen kürzlich mit dem Bann belegten Priester, Namens Verges, von einem Dolchstiche getroffen worden. Der Erzbischof wurde in das Presbyterium der Kirche gebracht, wo er fast augenblicklich den letzten Seufzer aushauchte. Der Mörder ward unverzüglich verhaftet. Wir vermögen nicht die von den zahlreich in der Kirche versammelten Gläubigen empfundene Bewegung zu schildern, noch den schmerzlichen Eindruck zu beschreiben, den die Nachricht von dem Tode des tugendhaften Prälaten diesen Abend durch ganz Paris hervorgerufen hat."

Dem „Droit" entnehmen wir folgende nähere Mittheilungen: „Der Erzbischof hatte sich nach der Kirche begeben, um die religiösen Ceremonien zu eröffnen, die daselbst während der neuntägigen Andacht der heiligen Genovefa begangen werden. Um 4½ Uhr verließ Msgr. Sibour den Chor; er wollte eben in die Sakristei eintreten, als ein Mann ihm entgegenstürzt, mit der Hand den Chorrock des Erzbischofs zurückschlägt, ihm ein großes katalonisches Messer in die Brust stößt und ausruft: Nieder mit den Göttinnen! Der Prälat wankt, man eilt herbei, man hält ihn aufrecht: Todesblässe bedeckt sein Gesicht; einige dumpfe Seufzer dringen aus seiner Brust, man bringt ihn nach der Sakristei, man beeilt sich, ihm die Hilfe der Wissenschaft zu spenden. Ueberflüssige Bemühung — der Erzbischof war todt. Der Mörder war ein Priester, der unempfindlich, das blutige Messer in der Hand, bei seinem Opfer geblieben war, das er mit teuflischer Freude hinscheiden sah. Dieser Priester war einer der Pfarren von Paris beigegeben; seine Aufführung hat zu wiederholtenmalen das einstweilige Verbot, seine priesterlichen Verrichtungen auszuüben, nöthig gemacht. Er war zu Melun, als im vorigen Nov. der dortige Assisenhof über eine Vergiftungsanklage abzuurtheilen hatte, deren eine Frau bezüglich ihres Mannes beschuldigt war. Er folgte mit lebhaftem Interesse den Debatten dieses Prozesses, der mit Verurtheilung zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit endigte. Dieses Ergebniß entmuthigte den Eifer des Beschützers der Angeklagten nicht. Er betheuerte öffentlich ihre Unschuld, ließ auch, um seiner Protestation mehr Nachdruck zu geben, dieselbe drucken und wollte sie vertheilen lassen, als das kaiserliche Parket einschritt und ihre Beschlagnahme verfügte. Diese Maßregel war durch die Protestation selbst und durch die Ausdrücke, in denen sie abgefaßt war, nöthig geworden, indem sie die schwersten Anschuldigungen gegen die bei der Verurtheilung betheiligten Richter enthielt. Diese Schmähschrift und andere waren Gegenstand einer Untersuchung, während deren der Priester, den sie betraf, große Ueberspannung kundgab. Die kirchliche Behörde mußte unter diesen Umständen einschreiten und das Interdikt über den Priester aussprechen, der seine Pflichten so arg verkannt hatte. Dieser Akt hatte die Aufregung des davon Betroffenen auffallend gesteigert; sie gab sich jedoch nicht durch Handlungen kund, die das Verbrechen hätten ahnen lassen können, das bald die der Patronin von Paris geweihte Kirche mit Blut beflecken sollte. Der mit dem Banne belegte Priester hat mit furchtbarer Ruhe seine Frevelthat beschlossen, vorbereitet und ausgeführt; er versah sich mit einem 30 Centimeter langen katalonischen Messer, dessen Klinge drei Finger breit war; er wußte, daß am 3. Januar der Erzbischof zu St. Etienne du Mont Gottesdienst halten würde, und mit dem festen Entschlusse, zu tödten, begab er sich dahin. Man hat ihn gefragt, ob er dem Erzbischofe mehrere Stöße versetzt habe? Er erwiderte: „„Nein, einen einzigen; denn ich hatte ins Herz getroffen, und ich wußte, daß der Stoß tödtlich war."" Man fragte ihn weiter: „„Weshalb riefen Sie bei dem Stoße aus: Nieder mit den Göttinnen?"" Er antwortete: „„Weil ich nicht an die unbefleckte Empfängniß glaube, über die ich mich auf der Kanzel ausgesprochen habe; ich habe noch einmal gegen diesen gottlosen Kultus protestiren wollen."" Man fragte ihn, warum er ein so großes Verbrechen begangen habe? „„Weil ich mit dem Interdikt belegt war und weil man mir angekündigt hatte, daß diesesmal eine Aufhebung desselben nicht erfolgen werde."" Die Ruhe dieses Menschen im Angesichte eines so großen Verbrechens, die Umstände selbst, unter denen es verübt wurde, lassen seinen gesunden Verstand bezweifeln, und man muß zur Ehre der Menschheit glauben, daß dieser Mann, dem das heilige Amt eines Priesters übertragen war, ein Wahnsinniger und nicht ein Ungeheuer ist. Man hat ihn nach der Bürgermeisterei des zwölften Bezirkes gebracht, Dorthin begaben sich sofort Herr Moignon, Stellvertreter des kaiserlichen Prokurators, und der Untersuchungsrichter Treilhard, die den Gefangenen einem ersten Verhör unterzogen. Der kaiserliche Prokurator Corduin und der Polizeipräfekt Pietri verhörten darauf ihrerseits den Mörder, der endlich die Größe seines Verbrechens zu begreifen schien, und in dessen Augen man einige Thränen sah. Die Leiche des Monseigneur Sibour ist in das Haus des Pfarrers von Saint Etienne du Mont gebracht, und im Saale auf eine Matratze gelegt worden. Die Gesichtszüge des Prälaten zeigten gar keine Veränderung. Seine Familie und seine zahlreichen Freunde eilten bald herbei. Die Kirche Saint Etienne du Mont ist geschlossen, und wird erst nach der durch das dort verübte Verbrechen nöthig gewordenen Reinigung wieder geöffnet werden."

Auch die übrigen Gerichtszeitungen und nicht weniger die politischen Blätter sind mit Einzelheiten über den Mord gefüllt. Bemerkenswerth ist die Kühle, mit welcher das „Univers" denselben bespricht. Der Getödtete war kein Freund der Ultramontanen. Unter den nach Rom berufenen Prälaten war er einer der Wenigen, die dem Dogma der unbefleckten Empfängniß nicht geneigt waren; doch machte er in der neuesten Zeit zahlreiche Zugeständnisse, namentlich durch Einführung der römischen Liturgie in der pariser Diözese. Msgr. Sibour wurde 1792 zu St. Paul-Trois-Chateaux geboren, und im Jahre 1839 zum Bischof von Digne (Nieder-Alpen) ernannt. Er bekannte sich schon damals zu liberalen Gesinnungen und galt nach der Februarrevolution für einen Republikaner. Dies war der Grund seiner Erhebung auf den Stuhl des pariser Erzbisthums, als sein Vorgänger, Msgr. Affre, im Juniaufstande bei seinen Vermittelungsversuchen auf den Barrikaden erschossen wurde. Besonders war es der damals mächtige Einfluß Cavaignac's, dem er die neue Würde verdankte. Nach dem Staatsstreiche suchte er mit dem Kaiserreiche auszukommen, und es gelang ihm, seine schwierige Stellung zu behaupten, obwohl er es dabei mit allen Parteien mehr oder weniger verderben mußte und zahlreiche Anfeindungen erfuhr. Sein Tod hat diese Antipathien, die politischen wenigstens, versöhnt und alle Blätter, mit Ausnahme der ultramontanen, lassen seinen Tugenden eine warme Anerkennung widerfahren. Was den Mörder betrifft, so neigen sich die meisten Blätter der Annahme zu, daß er wahnsinnig sei, obwohl ganz bestimmte Anhaltspunkte in dieser Beziehung noch fehlen. — Die Kirche St. Etienne du Mont wurde gestern Abend gesperrt und wird erst nach vorher stattgefundener Reinigung wieder geöffnet werden. Heute war sie äußerlich ganz mit schwarzem Tuch behängt, und in keiner der andern Kirchen wurde ein Hochamt gehalten; man hat nur eine stille Messe gelesen, nach deren Beendigung der Klerus die Bußpsalmen sang. — Der Kaiser sollte gestern der Vorstellung im Gaité-Theater beiwohnen, ließ jedoch sofort abbestellen. Auch ein Ball, der am 8. in den Tuilerien stattfinden sollte, wird wahrscheinlich vertagt werden und auch sonstige private und öffentliche Festlichkeiten wurden unter dem Eindrucke des Ereignisses abgesagt.

**Paris**, 4. Januar. Die Ermordung des Erzbischofs wurde in der Kirche St. Etienne-du-Mont, in der Nähe des Pantheons gelegen, vollbracht. Dort findet jedes Jahr eine kirchliche Feierlichkeit zu Ehren der heiligen Genovefa statt; sie ist die Schutzheilige von Paris und in dieser Kirche begraben worden. Der Erzbischof von Paris steht dieser Feierlichkeit vor. Der Mörder hatte sich diese Gelegenheit ausersehen, um sein Verbrechen in Ausführung zu bringen. Als Msgr. Sibour sich an der Spitze der Prozession und nach Beendigung der Rede des Paters Lacarriere nach der Sacristei zurückbegeben wollte, trat plötzlich ein Mann — es war 5 Uhr — aus der Menge hervor, ergriff mit den Worten: „A bas les Déesses!" das Gewand des Erzbischofs und versetzte demselben einen Stich, der fast augenblicklich den Tod zur Folge hatte. Der Erzbischof stieß nur einen heftigen Schrei aus — nach Anderen rief er „Ah Malheureux" — und sank dann zusammen. Der Abbé Surat, einer der Groß-Vikarien, war der erste, der dem Erzbischofe zu Hilfe eilte. Er stieß den Mörder zurück und hatte noch Zeit, dem mit dem Tode Ringenden die letzte Absolution zu ertheilen. Der Mörder führte seine That mit so großer Schnelle aus, daß es den Umstehenden unmöglich war, sie zu verhindern. Nur eine Nonne sprang hinzu, um den Erzbischof zu schützen. Der Stoß des Mörders war aber zu heftig; das Messer zerschnitt der Nonne drei Finger und drang tief in den Körper des Erzbischofs. In der Sakristei versuchte man, den Erzbischof wieder ins Leben zurück zu rufen.

mühungen waren aber umsonst. Das Messer war ins Herz gen. Der Tumult, der in der Kirche entstand, war ein terlicher. Die Menge war entrüstet; man stürzte über den Mörher, und ohne die energische Intervention einiger Polizeiagenten en man ihn auf der Stelle getödtet. Der Mörder selbst blieb höchst ig. Er ließ sich ohne Widerstand verhaften und übergab einem dergen, die ihn festnahmen, sein noch blutiges Messer. Nach dem „Univers" rief er, als er seinen Stoß führte: „On ne laisse pas mourir un prêtre de faim!" Diese Worte sind jedoch nicht verbürgt. Der Mörder wurde nach der Mairie des zwölften Arrondissements gebracht, woselbst sich sofort der Polizei-Präfekt Pietri, der Generalprokurator mit seinem Substituten und ein Untersuchungsrichter einfanden. Das Verhör wurde unverzüglich angestellt, und es stellte sich heraus, daß der Mörder ein Priester, Namens Verges, sei, der von der geistlichen Behörde mit dem Interdikte belegt worden ist. Er wurde im Juli 1824 in Neuilly sur Seine (Seine und Oise) geboren, und ist daher nicht ganz 33 Jahre alt. Derselbe war früher schon mehreremale mit geistlichen Strafen belegt worden. Vorher war er bei einer der pariser Gemeinden angestellt, nämlich bei der Kirche von St. Germain l'Auxerrois, wozu die Tuilerien gehören, und verrichtete damals sehr häufig das Amt eines Kreuzträgers in der Tuilerienkapelle. In der letzten Zeit war er in Melun, Diözese von Meaux (bei Paris) als Priester. Er wurde dort ebenfalls mehreremale bestraft und zuletzt seiner Funktionen entsetzt und mit dem Interdikte belegt. Er hatte nämlich bei einem Prozesse, der im Monat November vorigen Jahres in Melun stattfand, und wo es sich um die Vergiftung eines Mannes durch seine Frau handelte, Partei für die Angeklagte genommen und dieses sowohl als Zeuge, als auch in einer Broschüre. Er protestirte in derselben gegen das erlassene Urtheil, proklamirte die Unschuld der Giftmischerin und griff das Gericht selbst heftig an. Die Behörden saisirten diese Broschüre, und Vergès wurde sogar wegen derselben verfolgt, aber nicht verurtheilt, obgleich er die hohe Geistlichkeit bei dieser Gelegenheit sehr scharf angriff. Die geistliche Behörde, deren Unmuth er schon durch seine Predigten gegen die unbefleckte Empfängniß erregt hatte, sprach hierauf das Interdikt über ihn aus. Vergès appellirte gegen dieses Urtheil, der Erzbischof von Paris bestätigte aber dasselbe. Vergès hatte schon seit längerer Zeit durch sein excentrisches Benehmen die Aufmerksamkeit des Volkes erregt. Derselbe hatte sich eines Tages an der Madelaine-Kirche aufgestellt, mit einem Plakate an der Brust, das die Worte trug: „Ich bin ein vom Erzbischof von Paris mit dem Interdikte belegter Priester. Ich sterbe aus Hunger." Gegen den Pfarrer der Kirche von St. Germain l'Auxerrois, dessen Schützling Vergès früher war und der ihm viel Gutes erwiesen, hatte er Todesdrohungen ausgestoßen, aber nichts ließ vermuthen, daß er mit dem Gedanken umging, den Erzbischof von Paris zu ermorden. Auf die Fragen, die man ihm beim Verhöre stellte, antwortete er mit der größten Ruhe. Zugleich versicherte er, daß er keinen persönlichen Haß gegen den Erzbischof gehabt habe. Er habe nur gegen die unbefleckte Empfängniß protestiren wollen. Während des Verhöres rief er auch wieder mehreremale: „Keine Göttinnen!" Er erklärte ferner, daß er das Messer, mit dem er die That begangen, am letzten Freitag gekauft habe, und läugnete keineswegs, daß er die feste Absicht gehabt habe, den Erzbischof zu ermorden. Gegen das Ende des Verhöres wurde er etwas gerührt. Man stellte ihm die Größe seines Verbrechens vor, und er rief aus: „C'est auffreux!" indem er einige Thränen vergoß. Zuletzt verlangte er das neue Testament, indem er sagte, daß er in der Nacht desselben benöthigt sei. Nach dem ersten Verhör wurde Verges nach der Konciergerie gebracht, woselbst er scharf bewacht wird. Derselbe trug einen einfachen Ueberrock, in dessen Futter man mehrere Schriften fand, die gegen den Erzbischof und die heilige Empfängniß gerichtet waren. Bei der Ausführung seiner That hatte er einen großen Blumenstrauß in der Hand, in welchem er sein Messer verborgen hatte, das zu lang war, um es in der Tasche bewahren zu können. — Verges ist ein Mann von kleiner Statur, etwas mager. Sein Gesicht ist ganz rasirt, seine Stirn stark hervortretend und hoch. Als derselbe von den zehn bis zwölf Polizei-Agenten nach dem Posten am Pantheon und von dort nach der Mairie des zwölften Arrondissements geführt wurde, sah er sehr bleich aus. Er trug einen Rock von schwarzem Tuche. Das Messer, dessen sich der Mörder bediente, war dreißig Centimetres lang und drei Finger breit. Derselbe hatte es gestern bei einem Messerschmiede der Rue Dauphine gekauft. Verges war am 24. Dezember nach Paris zurückgekommen und hatte sich in der Rue Racine 2 einquartiert. Er arbeitete alle Tage in den Bibliotheken und begab sich noch gestern Morgen dahin. Die Untersuchung ist Hrn. Treilhard übertragen worden. Verges wurde heute Morgen nach Mazas gebracht, woselbst er sich in geheimer Haft befindet. Heute Morgen hat in Gegenwart des General-Prokurators ein neues Verhör stattgefunden. Der Leichnam des Erzbischofs wurde von der Sakristei nach dem erzbischöflichen Palaste gebracht. Heute wurde derselbe geöffnet, um einbalsamirt zu werden. Dort wird auch der Leichnam ausgestellt und das Publikum in die Todten-Kapelle zugelassen werden. Die drei Groß-Vikarien haben, wie dieses Gebrauch ist, ihre Entlassung eingereicht. Morgen wird sich das Kapitel versammeln, um drei neue Groß-Vikarien zu wählen, die bis zur Ernennung eines neuen Erzbischofs die Geschäfte des Erzbisthums verwalten werden. Die drei Vikarien, die ihre Entlassung eingereicht, werden, wie dieses Sitte ist, wiedergewählt werden. Der Bischof von Tripolis, Neffe und Beigeordneter des Erzbischofs von Paris, der schon vor der Ermordung seines Oheims erk *t war, liegt am Tode. Die Nachricht von diesem traurigen Ereign... hat einen vernichtenden Einfluß auf ihn ausgeübt. (K. Z.)

Aus Paris vom 2. Jan. wird der „Morning Post" geschrieben: „Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen melden zu können, daß die schweizer Verwicklung ihrer Lösung nahe ist, und zwar Dank der persönlichen Intervention des Kaisers Napoleon und des guten Einvernehmens zwischen Frankreich und England in dieser Frage. Ich höre, daß die schweizer Regierung in diesen Tagen die angenehmsten Nachrichten den Tuilerien zugeschickt hat." — Der Korrespondent der „Times" schreibt aus Paris von demselben Tage: „Oberst Barman, der Gesandte der schweizer Eidgenossenschaft in Paris, ist diesen Morgen wieder von seiner Reise nach Bern eingetroffen. Er überbrachte dem französischen Minister des Auswärtigen eine Mittheilung von seiner Regierung. Von den Einzelheiten dieser Mittheilung bin ich nicht unterrichtet, erfahre jedoch, daß sie den definitiven Beschluß der Eidgenossenschaft und die äußersten Konzessionen, welche die Schweiz an Preußen machen will, enthalte. Die Kriegs-Befürchtungen haben bedeutend abgenommen.

Aus Paris vom 4. Januar, Morgens 10 Uhr, wird dem „Nord" telegraphirt: „Es fand gestern keine Konferenz statt. Die Bevollmächtigten erwarten von ihren Regierungen die Instruktionen wegen der Frage in Betreff der Zeitfrist, wann die Räumung des schwarzen Meeres und der Donaufürstenthümer erfolgen soll." Eine pariser Korrespondenz in der „Morning Post" bestätigt die Nachricht, daß in ersten Konferenz-Sitzung Rußland zwar seine Zustimmung zu der bessarabischen Grenzbestimmung ertheilt, aber zugleich die Räumung des schwarzen Meeres und der Donaufürstenthümer verlangt, und daß Lord Cowley und Herr v. Hübner deshalb an ihre Regierungen um Instruktionen sich gewandt haben. Derpariser Korrespondent der „Times" schreibt, daß die abweichenden Meinungen der Konferenz-Mitglieder nur leicht auszugleichende Detail-Fragen betrafen; er setzt jedoch hinzu, daß die Räumung des schwarzen Meeres und der Donau-Fürstenthümer jedenfalls nicht vor definitiver Ausgleichung dieser Meinungs-Verschiedenheiten erfolgen werde.

## Osmanisches Reich.

*** Konstantinopel**, 26. Dezbr. In Folge von Unordnungen, die sich kürzlich im Theater „Naum" zugetragen, hat die hohe Pforte ein Rundschreiben an die fremden Gesandtschaften erlassen, in welchem angezeigt wurde, daß an die Polizei die nöthigen Befehle ergangen seien, alle jene, welche durch unziemliches Zischen, Bewerfen der Schauspieler, durch Zank und Lärm die Ruhe im Schauspielhause stören würden, zu ergreifen und zu bestrafen. — In einem zweiten Rundschreiben wird kundgegeben, daß die größtentheils zerfetzten Zehn- und Zwanzig-Piasterstücke durch neue ersetzt werden sollen. — Aus Anlaß der Lebensmittel-Theuerung hat die Regierung die Bestimmung getroffen, daß die Preise der Lebensmittel festgestellt werden sollen. In Folge dieser kaiserlichen Kundmachung erscheint jeden Sonnabend ein Tarif, nach welchem sich Käufer und Verkäufer gewissenhaft zu richten haben.

Die durch die Russen bewirkte Aufgreifung von türkischen Schiffen bei Suchumkale und der Umstand, daß die in Suchumkale ausgeladenen Waaren nicht mehr vorhanden waren, ist bekannt. In Trapezunt will man wissen, daß — im Falle Rußland sich weigere, die Rückerstattung der vermißten Waaren oder die Zahlung des Werthes derselben zu veranlassen — englische Schiffe sich an die Küste von Circassien begeben würden, um mit Gewalt die gestellte Forderung durchzusetzen. Diese Intervention wird dadurch motivirt, daß der größte Theil der vermißten Waaren englischen Negozianten in Trapezunt gehöre. England scheint wohl um jeden Preis einen Vorwand zu suchen — sei er auch noch so geringfügig — um selbst nach dem, allem Anschein nach zur allgemeinen Zufriedenheit ausfallenden, Endbeschluß der pariser Nachkonferenz ein Schiff zur Wahrung der Interessen seiner von einem Augenblick zum andern bedrohten Unterthanen im schwarzen Meere halten zu können. Freilich dürfte es dabei wohl die Rechnung ohne den Wirth machen.

Der neue Ministerwechsel ist bereits telegraphisch bekannt geworden. Aus dem Umstande, daß Ali Galib, als Sohn Reschid Paschas und Schwiegersohn des Sultans, vom Ministerium der Münze zum Tansimatsrath transferirt wurde, könnte man etwa auf eine Abnahme des Einflusses Reschids schließen. Ich kann Sie aber versichern, daß Muktar Pascha selbst um seine Entlassung von dem Posten eines Finanzministers angesucht hat, in Anbetracht der Schwierigkeiten, die ihm schon über den Kopf wuchsen, und in Folge der fast unerschwinglichen Bedürfnisse des kaiserlichen Hauses.

---

**Breslau**, 7. Jan. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Oderstraße Nr. 13 das Spritzleder von einer Droschke, welche im unverschlossenen Hausflur aufgestellt war; Ohlauerstraße Nr. 80 ein Spritzleder von einem Wagen, im Werthe von 7 Thlr.

[Aufgreifen eines entwichenen Strafgefangenen und Ermittelung eines Diebstahls.] Am 3. d. M. Abends gelang es den Polizeirevier-Beamten einen gefährlichen Verbrecher, welcher am 25. Dezbr. v. J. aus der hiesigen königl. Gefangenanstalt entwichen war, in einem Hause der Marstallgasse, wo er sich heimlicherweise aufhielt, festzunehmen, und wurde derselbe hierbei im Besitze mehrerer werthvollen Bekleidungsstücke betroffen, welche in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember v. J. aus dem Comtoir des Kaufmann L., Schmiedebrücke Nr. 43, mittelst gewaltsamen Einbruchs, entwendet worden waren.

Gefunden wurden: ein goldener Siegelring und ein kleiner Gummi-Ueberschuh.

[Unglücksfall.] Am 2. d. M. Abends wurde ein 7 Jahr altes Kind von einem Dienstmädchen in Folge unvermutheten Aneinanderlaufens, leider in dem finstern Flur eines Hauses am Neumarkt, durch Begießen mit kochender Wurstbrühe, im Gesicht und am rechten Arme erheblich verletzt.

Angekommen: Graf Jezierski aus Warschau. General-Direktor Bingler aus Wien. Physiker Wiljalba Frickel aus Sagan. (Pol.-Bl.)

---

**Berlin**, 6. Januar. Die Geschäftslosigkeit der Börse hielt auch heut an, und es waren nur wenige Papiere, für welche aus ganz speziellen Gründen eine besondere Nachfrage oder ein besonderes Ausgebot stattfand. Für die Börse bleibt im Augenblick das eigentlich entscheidende Moment die Geldfrage, und diese scheint immer noch keine rechte Aussicht zu einer Besserung zu gewähren. Wenn wir insofern denn auch heut von einer großen Geschäftslosigkeit und einer damit zusammenhängenden Flauheit zu berichten haben, so machten unter den Bank-Aktien davon doch Disconto-Commandit-Antheile, die dessauer Kreditbank- und moldauer Landesbank-Aktien eine Ausnahme, ohne daß wir jedoch für die starke Nachfrage, die sich für diese 3 Papiere heut zu erkennen gab, andere besondere Gründe anzuführen wüßten, als zufällige starke Kaufsaufträge. Wenigstens sind die heut von Neuem verbreiteten Nachrichten über die Festsetzung einer verhältnißmäßig hohen Dividende der dessauer Kredit-Gesellschaft gerade nichts Neues, sondern seit 8 Tagen von uns vielfach besprochen worden, und in der Frage wegen Konzessionirung der jassyer Bank ist, wie wir bestimmt glauben mittheilen zu dürfen, seit unseren letzten Darlegungen über die Lage der Sache keinerlei neues Moment eingetreten. Die Kommandit-Antheile der Diskonto-Gesellschaft eröffneten heut zu 116, stiegen sehr schnell bis 116½, und wurden am Schlusse in vereinzelten Fällen bis 117 bezahlt. Für dessauer ward von Anfang an 97 vergebens geboten, sie stiegen dann bis 97¾ und bleiben selbst dazu Geld. Die jassyer Bank-Aktien stiegen um fast 2 pCt. im Vergleich zu gestern und schlossen nach mannigfachen Schwankungen zu 106¼ gesucht. Unter den Eisenbahn-Aktien standen die der bexbacher Bahn heut entschieden in vorderster Reihe. — Die außerordentlich günstigen Nachrichten über den Verlauf der gestrigen General-Versammlung, die eine wirklich festgesetzte hohe Dividende für das vergangene Jahr in Verbindung mit der eclatanten Mehreinnahme pr. Dezember im Betrage von über 54,000 Fl., wodurch die Aussicht auf eine günstige Dividende auch für die Zukunft neue Nahrung erhält, geben allerdings sehr reele und wichtige Anhaltspunkte für eine neue Spekulation in diesem in der letzten Zeit so vernachlässigten und in Folge davon so tief herabgedrückten Papiere. Die Aktien eröffneten zu 142, also 1 pCt. über ihrem gestrigen Course, stiegen bis 144 und blieben auf Zeit selbst zu einem noch höheren Preise gesucht. Auch stettiner Eisenbahn-Aktien stiegen heut im Laufe des Geschäfts um 1½ pCt. und endlich beginnt seit wenigen Tagen aus freilich nicht klar ersichtlichen Gründen eine lebhafte Spekulation in steele-vohwinkler Aktien, die in Folge davon ziemlich beträchtlich im Preise steigen. Entschieden matter waren heut dagegen die oberschlesischen Aktien aller 3 Emissionen. Ebenso waren stargard-posener offerirt und um 1 pCt. niedriger als gestern und die magdeb.-wittenberger, für welche man in den letzten Tagen eine größere Theilnahme zu erwecken vielfache Anstrengungen gemacht hatte, schlossen offerirt. Die ausländischen Fonds bieten zwar zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung, waren aber im Allgemeinen matter. Unter den preußischen Sachen war die 55er Prämien-Anleihe stark offerirt, während die anderen verschiedenen Anleihen eher eine Kleinigkeit besser und namentlich die 1850er, 52er und 54er Anleihe gesucht waren. Diskonten bleiben offerirt; eben so bleibt Gold al Marco 214 Br. Auch alle Wechsel waren übrig, und weisen in den meisten Fällen niedrigere Briefcourse auf. (B. B. Z.)

## Berliner Börse vom 6. Januar 1857.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 99 bz. |
| Staats-Anl. von 50/52 | 4½ | 98½ G. |
| dito 1853 | 4 | 94 bz.*) |
| dito 1854 | 4½ | 98½ G. |
| dito 1855 | 4½ | 98½ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 98½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 83¼ bz. |
| Seehdl.-Präm.-Sch. | — | — — — |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 115 B. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 98½ G., 3½ % 81¼ B. |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 87 G. |
| Pommersche | 3½ | 85½ bz. |
| Posensche | 4 | 97 G. |
| dito | 3½ | 84¼ bz. |
| Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 91½ G. |
| Pommersche | 4 | 91¼ bz. |
| Posensche | 4 | 89¼ bz. |
| Preussische | 4 | 90¼ G. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 92 bz. |
| Sächsische | 4 | 91½ G. |
| Schlesische | 4 | 90¾ bz. |
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz. |
| Louisd'or | — | 110 bz. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 78¼ bz. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 103 bz. u. B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 80¼ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 104¾ etw. bz. |
| dito 5te Anleihe | 5 | 100¼ G. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 81¾ bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | — | 91½ G. |
| Poln. Oblig. à 500 Fl. | 4 | 85¾ G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93½ bz. |
| dito à 200 Fl. | — | 21½ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 38 B. |
| Baden 35 Fl. | — | 28 etw. bz. |

### Actien-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorfer | 3½ | 83¾ G. |
| Aachen-Mastrichter | 4 | 63 bz. |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | — — — |
| Bergisch-Märkische | 4 | 87 etw. bz. |
| dito Prior. | 5 | 101¾ bz. |
| dito II. Em. | 5 | 101¾ bz. |
| Berlin-Anhalter | 4 | 159 etw. bz. u. B. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| Berlin-Hamburger | 4 | 108¾ G. |
| dito Prior. | 4½ | 100⅝ bz. |
| dito II. Em. | 4½ | — — — |
| Berlin.-Potsd.-Mgdb. | 4 | 139 bz. |
| dito Prior. A. B. | 4 | 90 bz. |
| dito Lit. C. | 4½ | 98⅜ bz. |
| dito Lit. D. | 4½ | 98¼ G. |
| Berlin-Stettiner | 4 | 139 bz. |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Breslau-Freiburger | 4 | 136½ bz. |
| dito neue | 4 | — — — |
| dito neueste | 4 | 124 bz. |
| Köln-Mindener | 3½ | 150 B. |
| dito Prior. | 4½ | 100¼ G. |
| dito II. Em. | 5 | 102½ bz. |
| dito II. Em. | 4 | 89½ bz. |
| dito III. Em. | 4 | 89½ bz. |
| dito IV. Em. | 4 | 89½ bz. |
| Düsseldorf-Elberfeld. | 4 | — — — |
| Franz. St.-Eisenbahn | 5 | 164½, 163 à 164 bz. |
| dito Prior. | 3 | 283 etw. bz |
| Ludwigsh.-Bexbacher | 4 | 142 à 144½ à 143½ bz. |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | — — — |
| Magdeb.-Wittenberge | 4 | 46¾ bz. |
| Mainz-Ludwigshafen | 4 | — — — |
| Mecklenburger | 4 | 53¾ B. |
| Münster-Hammer | 4 | 93¼ B. |
| Neustadt-Weissenb. | 4½ | — — — |

| | | |
|---|---|---|
| Niederschlesische | 4 | 90 bz. |
| Nieders. Pr. Ser. I. II. | 4 | 90 bz. |
| dito Pr. Ser. III. | 4 | 90 B. |
| dito Pr. Ser. IV. | 5 | 101¾ G. |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 89¾ B. |
| Nordb. (Fr.-Wilh.) | 4 | 57 bz. u. G. |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Oberschlesische A. | 3½ | 152 à 151 bz. |
| dito B. | 3½ | 140 à 139 bz. |
| dito C. | 4 | 138 à 137½ bz. |
| dito Prior. A. | 4 | 91½ B. |
| dito Prior. B. | 3½ | 78¼ bz. |
| dito Prior. D. | 4 | 88 à 87¾ bz. |
| dito Prior. E. | 3½ | 75¾ bz. |
| Prinz-Wilh. (St.-V.) | 4 | 67¾ à 68 bz. |
| dito Prior. I. | 5 | — — — |
| dito Prior. II. | 5 | 99½ bz. |
| Rheinische | 4 | 110½ B. |
| dito (St.) Prior. | 4 | 110½ B. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito v. St. gar. | 3½ | — — — |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | 91 etw. bz. u. B. |
| dito Prior. I. | 4½ | — — — |
| dito Prior. II. | 4 | — — — |
| Stargard-Posener | 3½ | 105½ à 105 bz. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4½ | 97¾ B. |
| Thüringer | 4 | 131 bz. |
| dito Prior. | 4½ | 100½ G. |
| dito III. Em. | 4½ | 100½ G. |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 128½ bz. |
| dito neue | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4 | 86½ bz. |
| dito III. Em. | 4½ | 96 B. |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Bank-Anth. | 4 | 123 bz. |
| Berl. Kassen-Verein | 4 | 116 B. |
| Braunsch. Bank | 4 | 134⅝ u. ¾ bz. |
| Weimarische Bank | 4 | 127 bz. |
| Rostocker " | 4 | — — — |
| Geraer " | 4 | 104½ etw. bz. u. B. |
| Thüringer " | 4 | 100½ G. |
| Hamb. Nordd. Bank | 4 | 98½ B. |
| " Vereins-Bank | 4 | 101 G. |
| Hannoversche " | 4 | 112 u. 111⅞ bz. |
| Bremer " | 4 | 116 B. |
| Luxemburger " | 4 | 100 B. |
| Darmstädter Zettelb. | 4 | 107⅞ à 108 bz. |
| Darmst. Credith.-Act. | 4 | — — — |
| dito II. Em | 4 | 124 à 123½ à ¾ b. |
| Leipzig. Credith.-Act | 4 | 94½ u. ⅝ bz. u. B. |
| Meininger " | 4 | 95 etw. bz. u. G. |
| Coburger " | 4 | 89 B. |
| Dessauer " | 4 | 97¼ à ¾ bz. |
| Moldauer " | 4 | — — — |
| Oesterreich. " | 5 | 155½, 54, 54½ bz. u. G. |
| Genfer " | 4 | 83 G. |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 116½ à ¾ bz. |
| Berliner Handels-Ges | 4 | 99¾ à 100¼ bz. |
| " Bank-Verein | 4 | 98¾ à 99 bz. |
| Preuss. Handels-Ges. | 4 | 96¾ G. |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 95½ B. |
| Minerva-Bergw.-Act | 5 | 95 B. |
| Berl. Waar.-Cred.-G. | 4 | 105¾ bz. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 143¼ bz. |
| dito | 2 M. | 141⅝ bz. |
| Hamburg | k. S. | 151⅝ B. |
| dito | 2 M. | 150½ B. |
| London | 3 M. | 6. 17 bz. |
| Paris | 2 M. | 78¾ bz. |
| Wien 20 Fl. | 2 M | 94½ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 101⅜ bz. |
| Breslau | — | — — — |
| Leipzig | 8 T. | 99⅔ B. |
| dito | 2 M | 98 11/12 B. |
| Frankfurt a. M. | 2 M | 56. 16. bz. |
| Petersburg | 3 W | 104¾ bz. |

*) Soll im gestrigen Bericht heißen: 93¾ Gl.

**Industrie-Aktien-Bericht. Berlin**, 6. Januar 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia — — Colonia 1015 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 450 Gl. (incl. Div.) Stettiner National- 123 Gl. (incl. Div.) Schlesische 104½ Br. (incl. Div.) Leipziger excl. 592 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 103 Br. (excl. Div.) Allgemeine Eisenb. und Lebensvers. 99 Gl. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische — — (excl. Div.) Magdeburger 50 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Br. (incl. Divid.) Agrippina 125½ etw. bez. u. Gl. (incl. Div.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 116½ Gl. (incl. Div.) Magdeburg. 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 118 Br. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Br. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 101½ etw. bez u. Gl (incl Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 103 Br.

Das Geschäft war anfangs träge und die Course matt, gegen Schluß der Börse trat jedoch eine günstigere Stimmung ein und mehrere Aktien wurden höher bezahlt. Besonders begehrt waren Disconto Commandit-Antheile, Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile und Jassy Credit-Bank-Actien, von denen letztere die erheblichste Steigerung erfuhren. — Von Agrippina-Aktien ist etwas à 125½ % incl. Div. bezahlt worden und blieben dazu gesucht. — Dessauer Continental-Gas-Aktien waren à 103 % zu haben. — Ein Posten Aktien der hiesigen Gesellschaft für Eisenbahn-Bedarf war à 100 % offerirt, 99½ % wurde geboten.

**Berlin**, 6. Januar. Weizen loco 50—86 Thlr., 90pfd. weißer krakauer 86 Thlr. bezahlt. Roggen loco 45½—46½ Thlr., dto. 85/86pfd. 45½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Januar 47—46¼—½ Thlr. bezahlt und Brief, 46 Thlr. Gld., Januar-Februar 46¼—46 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Frühjahr 47—46½—46¾ Thlr. bezahlt, 46½ Thlr. Brief und Gld. Gerste 32—40 Thlr. Hafer 20—25 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. 24 Thlr. pr. 25 Scheffel, dto. 52pfd 25 Thlr. pr. 25 Scheffel. Erbsen 40—50 Thlr. Rüböl loco 16¾ Thlr. Br., Januar 16⅝—16⅔ Thlr. bezahlt, 16¾ Thlr. Br., 16⅝ Thlr. Gld., Januar-Februar 16⅔ Thlr. bezahlt, 16½ Thlr. Br., 16⅜ Thlr. Gld., Februar-März 16⅓ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld., April-Mai 15¾ Thlr. bez. u. Gld., 15⅚ Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 24¾ Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 24¾—25—24⅚ Thlr. bezahlt, 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gld., Februar-März 25½—25⅚ Thlr. bezahlt, 25½ Thlr. Br., 25¼ Thlr. Gld., März-April 26—26½ Thlr. bezahlt und Br., 25 Thlr. Gld., April-Mai 26½—26⅝ Thlr. bezahlt und Br., 26½ Thlr. Gld., Mai-Juni 27—27½ Thlr. bezahlt.

Weizen fester. Roggen loco wegen hoher Forderungen ziemlich geschäftslos, Termine bei lebhaftem Geschäft etwas matter schließend; gekündigt 100 Wispel. Rüböl ziemlich unverändert. Spiritus fest behauptet.

**Stettin**, 6. Januar. Weizen fest, pr. Frühj. 88/89pfd. gelber 78 Thlr. Br., 77½ Thlr. Gld., schlesischer 80 Thlr. Gld. Roggen behauptet, loco 44½—44¾—45—45½ nach Qualität bezahlt, 82pfd. pr. Januar u. Januar-Februar 45 Thlr. Gld., pr. Februar-März 45¾ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 47—46¾ Thlr. bezahlt, 47 Thlr. Brief. Gerste fest, loco schlesische pr. 75pfd. 42½—43 Thlr. bezahlt, pr. 74/75pfd. pommersche 39 Thlr. bezahlt, schlesische 74/75pfd. pr. Frühjahr 44 Thlr. bezahlt. Hafer loco nach Qualität 24—25 Thlr. pr. 52pfd. bezahlt, pr. Frühjahr 50/52pfd. 26 Thlr. Brief. Rüböl behauptet, loco 16 1/12 Thlr. bezahlt, 16⅙ Thlr. Brief, pr. Januar-Februar 15⅚ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld. Spiritus gefragt, loco ohne Faß 14⅞—14¾ % bezahlt, mit Faß 14¾—14⅚ % bezahlt, pr. Januar 14½ % bezahlt, pr. Januar-Februar 14½ % bezahlt und Brief, pr. Februar-März 14¼ % bezahlt, pr. Frühjahr 13¾ % bezahlt u. Br., pr. Mai-Juni 13 5/16 % bezahlt, pr. Juni-Juli 13 % bezahlt.

≃ **Breslau**. 7. Januar. [Produktenmarkt.] Markt sehr fest, Zufuhren nicht groß, Kauflust gut, Preise unverändert. — Oelsaaten flau, Offerten klein. — Kleesaaten sehr mäßig zugeführt, Begehr ziemlich gut, wegen hoher Forderungen noch wenig gehandelt. — Spiritus loco 9⅚ Thlr. Gl., Januar 10 Thlr. Br.

Weizen, weißer 95—92—88—84 Sgr., gelber 83—86—82—78 Sgr. — Brenner-Weizen 75—70—65—60 Sgr. — Roggen 54—52—50—48 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 30—29—27—26 Sgr. — Erbsen 52—50—48—46 Sgr. — Winterraps 137—135—130—125 Sgr., Sommerraps 113—110—108—105 Sgr., Somerrübsen 110—105—100—95 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 18—17½—17—16 Thlr., weiße 19—18—17—15 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.